



Die Zukunft der Fichte

Die Baumartenwahl stellt die Waldbesitzer aktuell vor große Herausforderungen im Waldbau. Es ist unumstritten, dass wir uns im Klimawandel befinden und manche Baumarten damit besser umgehen können als andere.

Christoph Hartleitner, Geschäftsführer LIECO, FD Willibald Ehrenhöfer

Mancherorts wird die Fichte in Mitteleuropa an ihre Grenzen stoßen, das belegen auch aktuelle Käferkalamitäten. Man sollte aber nicht vergessen, welche räumliche Verbreitung und, damit verbunden, breite Eigenschaftsamplitude diese Baumart hat! Es gibt zahlreiche Lösungsansätze, um auch in Zukunft mit der Fichte erfolgreich und nachhaltig wirtschaften können.

Fokus auf Ausgangsmaterial

Unsere heutigen Bestände wurden in der Vergangenheit in unterschiedlichster Form (Schneesäaten, Naturverjüngungen etc.) mit differenziert geeignetem Pflanzmaterial begründet. Damals gab es noch keine Herkunftsempfehlungen und forstlichen Vermehrungsgutgesetze. Vielfach wurde auch nicht beachtet, aus welcher geologischen und klimatischen

Zone das Saatgut kommt. Diese Bestände besitzen aber nach wie vor die Eigenschaften jener Vertreter aus dem ursprünglichen Herkunftsgebiet, leiden daher besonders oft unter Trockenstress und sind anfälliger für Borkenkäfer. Die Wissenschaft kann heute Bestände und Bäume bei Fichte identifizieren, die in trockeneren und wärmeren Jahren deutlich besser wachsen als andere.

In Schweden zum Beispiel werden Fichten gezüchtet, die 15% mehr Zuwachs leisten. Weitere Züchtungsziele für die nächsten Saatgutplantagen liegen bei 35% mehr Zuwachs. Das bedeutet geringere Umtriebszeiten und sinkendes Kalamitätsrisiko. Umgekehrt heißt das aber auch, dass bei der Einleitung der Naturverjüngung gezielt auf die Eignung bzw. Herkunft des Ausgangsbestandes zu achten ist!

Aktive Bewirtschaftung unerlässlich

Die Stabilität beginnt bei der Wurzel. Es ist wissenschaftlich belegt, dass LIECO-Forst-Containerpflanzen eine bessere Bodenverankerung als herkömmlich gepflanzte Forstpflanzen haben. Manche Waldbesitzer überlassen nach der Aufforstung die Pflanzen der „Natur“. Nicht nur die oberirdische Konkurrenz ist zu bedenken. Jeder Standort hat ein unterschiedliches Bodenwasserhaltevermögen bzw. ist dieses für Pflanzen nur begrenzt vorhanden. Je dichter die Bäume stehen, umso weniger Wasser ist für den einzelnen Baum verfügbar (Wurzelkonkurrenz). Daher sind waldbauliche Pflegeeingriffe, wie Stammzahlreduktion, Läuterung und Durchforstung, für klimafitte Bestände unerlässlich.

Sinnvolle Baumartenmischung

In tiefen Lagen werden in Zukunft vermehrt Douglasien, Tannen, Lärchen und Eichen gesetzt werden. Baumarten aus anderen Regionen, wie Roteichen, Zedernarten, Küstentannen etc., gewinnen auch an Bedeutung. Mehrere Baumarten verringern bei aktiver Bewirtschaftung das Kalamitätsrisiko. Diese Baumarten werden aber in den nächsten Jahren voraussichtlich nicht in ausreichender Stückzahl vorhanden sein, um eine flächendeckende Aufforstung damit gewährleisten zu können. Hier wären auch weitere wissenschaftliche Untersuchungen zur künftigen Eignung ausgewählter Baumarten und Herkünfte erforderlich. In höheren Lagen gibt es derzeit keine Alternative zu Fichte und Lärche. Sollte sich das Klima auch weiterhin erwärmen, können neue limitierende Faktoren (z.B. Frost) und weitere Schädlinge in Massenerkrankungen zu Gefahren werden.

Kundenmeinung sehr wichtig

Um Entwicklungen bestmöglich einschätzen zu können, stehen wir in engem Kontakt mit unseren Kunden und Partnern. Ziel ist es, Produkte zur Verfügung zu stellen, die einen erhöhten Kundennutzen darstellen. Der Forstbetrieb Franz Mayr-Melnhof-Saurau aus Frohnleiten ist dabei ein wichtiger Wegbegleiter, da er sich selbst seit Jahrzehnten mit vielen Bereichen der Saatgutsicherung und Pflanzmaterialeignung beschäftigt und dafür auch eigene Samenplantagen (Fichte, Lärche, Kirsche) angelegt hat. Weiters betreibt man auch seit mehr als 30 Jahren erfolgreich die vegetative Vermehrung der Fichte (Stecklingsanzucht).

FD Willibald Ehrenhöfer ist Betriebsleiter des Forstbetriebs und ein renommierter Forstmann in Österreich. Wir haben ihn um seine geschätzte Meinung zur aktuellen Situation im Forst gebeten:

Wie kann sich die Forstwirtschaft für den Klimawandel rüsten? Der Klimawandel findet statt, das ist keine Diskussion. Er fordert

uns bereits heute in den betrieblichen Abläufen schon ziemlich heraus. Höhere Temperaturen bedeuten auch höhere Energiepotenziale in der Atmosphäre, damit auch häufigere und stärkere Wind- und Sturmereignisse. Dazu braucht es stabile Bestände und Kronendächer! Jedoch ist auch der Wurzelraum essenziell. Keine Wurzelkonkurrenz und die Erschließung unterschiedlicher Bodenhorizonte könnten Lösungen sein. Wir werden mit vermehrter Trockenheit, höheren Durchschnittstemperaturen, höheren und häufigeren Temperaturspitzen und damit Trockenperioden im Sommer konfrontiert. Ebenso wird sich das Niederschlagsregime verändern. Häufigere und stärkere Starkregenereignisse fordern uns sowohl bei der Erhaltung der Infrastruktur als auch waldbaulich.

Warum setzen Sie noch Fichten in Ihrem Betrieb? Weil die Fichte sowohl von ihrem natürlichen Vorkommen als auch Verbreitungsgebiet auf ca. 80% unserer Waldstandorte die optimal geeignete Baumart ist und auch künftig, bei geeigneter Herkunftsauswahl, unsere wirtschaftliche Lebensgrundlage sein wird.

Was ist notwendig, um in Zukunft erfolgreich mit Fichte zu wirtschaften? Die Auswahl des richtigen Ausgangsmaterials am richtigen Standort. Ich muss wissen, wo kommt das Material her und was kann es leisten! Das geeignete Pflanzverfahren und die angepasste Ausgangspflanzzahl. Danach intensive Pflege!

Welche Baumarten und Aufforstungsmodelle verwenden Sie bei der Bestandesbegründung und warum? Die Hauptbaumart ist nach wie vor die Fichte. Je nach Höhenlage und Standort werden Lärche, Tanne und Douglasie ergänzend beigemischt. Es gibt Standorte, an denen wir ausgezeichnete Erfahrungen mit Containerpflanzen gemacht haben. In unserem Betrieb werden ca. 60.000 bis 100.000 LIECO-Pflanzen pro Jahr versetzt. Der Rest wird über Nacktwurzler aus dem eigenen Pflanzgarten und Naturverjüngung abgedeckt. Wir sind überzeugt, dass die Fichte künftig einen hohen Stellenwert in der Forst- und Holzwirtschaft einnehmen wird. _



EcoLog 574E – Forwarder für steiles Gelände

Mit allen Eigenschaften ausgestattet, die Sie für ein erfolgreiches Arbeiten im steilen Gelände brauchen: hohe Zugkraft, drehmomentstarker 6-Zyl Volvo Penta, kräftiger Epsilon-Kran X120 Tilt mit 10,5 m Reichweite, modern übersichtliche Fahrerkabine, variabler Rungenkorb, hohe Servicefreundlichkeit.

Wirtschaftlichkeit ohne Kompromisse – nicht weniger und nicht mehr!

Fragen Sie Ihren WFW-Verkaufsberater
Nicolas Reichenbach
Tel.: +49 175 5841414
E-Mail: n.reichenbach@wfw.net

Interessante Maschinen?
Verkaufsberater für Österreich
gesucht. Kontaktieren Sie uns.

